

nin beim Menschen absolut tödlich. Das Gegenteil ist bei etlichen Tierarten der Fall: Schafe, Pferde, Ziegen, Meerschweinchen, Kaninchen, Affen und Igel zum Beispiel können das eine oder andere der genannten Gifte problemlos vertragen! Gegensätzlich ist auch die Wirkung von Contergan einerseits und Aspirin sowie Insulin andererseits: Diese beiden letztgenannten Stoffe führen bei Ratten und Mäusen zu Missbildungen, wie sie beim Menschen tausendfach durch Contergan verursacht wurden. Penicillin kann für den Menschen lebensrettend sein, wirkt hingegen beim sprichwörtlichen Versuchstier Kaninchen tödlich. Diese Liste könnte noch beliebig verlängert werden.

Wir fordern EU-weit

- ein ausnahmsloses Verbot aller Tierversuche: im Studium, in Grundlagenforschung und Medizin, in der Toxikologie und Produktentwicklung, in Rüstungs- und Weltraumforschung, in der Lebensmittel- und Kosmetik-Industrie sowie für Abwassertests.
- die Anerkennung der in der geänderten EU-Richtlinie vorgeschlagenen Neuerungen: Veröffentlichung von Tierversuchsergebnissen sowie den Nachweis, ob Tierversuche für den Menschen relevante Ergebnisse geliefert haben. Skandalöserweise sind beide wichtigen Forderungen vom deutschen Bundesrat abgelehnt worden. Der Steuerzahler aber hat ein Recht darauf, zu erfahren, ob die Milliarden von Steuergeldern im Bereich Tierversuche sinnvoll eingesetzt werden oder nicht!
- die signifikante Erhöhung der finanziellen Mittel für das „Europäische Zentrum für die Validierung von Ersatzmethoden“.
- den sofortigen Stopp des REACH-Programms, um Zeit für die weitere Entwicklung von tierversuchsfreien Tests zu gewinnen.
- die konsequente Anwendung der vorhandenen Methoden zur Vermeidung von Tierversuchen: In-vitro-Forschung, menschliche Zellkulturen, Computer-Modelle usw.

„Tierversuche zum Wohle des Menschen?“

Man kann es nur als Verdummung der Bevölkerung bezeichnen, wenn trotz immer wiederkehrender Arzneimittelkatastrophen die obige Parole gebetsmühlenartig wiederholt wird! Durch Tierversuche wird nicht nur den Tieren selbst, sondern auch den Menschen unermessliches Leid zugefügt.

Dafür ein Beispiel, das im Jahr 2006 absolutes Entsetzen auslöste: In einem Londoner Krankenhaus wurde - nach Versuchen u.a. mit Javaner- und Rhesusaffen - an sechs jungen Männern das Medikament TGN1412 der Würzburger Firma TeGenero getestet. Als Wundermittel u.a. gegen Multiple Sklerose und rheumatische Arthritis angepriesen, versagten bei den Probanden lebenswichtige Organe und sie entgingen nur knapp dem Tod. Die Folgeschäden waren erheblich - so verlor sogar einer der Männer mehrere Finger und Zehen.

Nicht selten kommt es auch zu Todesfällen! Schlagzeilen machten z.B. der Cholesterinsenker Lipobay, das Schmerzmittel Vioxx und - im Herbst 2008 - die Schlankheitspille Acomplia, die zu so schweren Psychosen führte, dass sich fünf Menschen das Leben nahmen.

Allein in Deutschland sterben jährlich 60.000 Menschen an tödlichen Nebenwirkungen von Arzneimitteln, die bei Tierversuchen als unschädlich erkannt wurden. Grund genug, ein Zeichen zu setzen und den jährlichen Versuchstier-Gedenktag am 24. April weltweit umzubenennen in „Internationaler Tag zur Abschaffung der Tierversuche!“

**Wollen Sie dieses Leid auch beenden?
Dann wählen Sie uns!**

www.tierschutzpartei.de

Überreicht durch:

Mensch Umwelt Tierschutz

- Die Tierschutzpartei -



Foto: iStockphoto.com

**Tierversuche: Kulturschande
des 21. Jahrhunderts**

Tierversuche

Erklären Sie das einmal Ihren Kindern!

Wenn Forschung zum Verbrechen wird

Man weiß es längst: Tiere sind keine seelenlosen Maschinen! Vor allem Wirbeltiere besitzen eine physische und psychische Leidensfähigkeit, die zweifellos der des Menschen vergleichbar ist. Aber die Tiere sind wehrlos und daher jeglicher Willkür des Menschen ausgesetzt!

Foto: Chr. Müller-Schotte



In so gut wie allen Lebensbereichen werden sie missbraucht - Hunde, Katzen, Kaninchen, Meer-schweinchen, Ratten, Mäuse; aber auch große Tiere wie Schafe, Schweine, Kühe, Pferde. Sie

müssen erhalten als angebliche „Modelle“ für den Menschen in Medizin und Pharmaindustrie, als Testobjekte in der chemischen Industrie, z.B. für Pestizide, Wasch- und Putzmittel, Farb- und Konservierungsstoffe, Säuren, Schmierstoffe und vieles andere. Für alles, womit der Mensch in irgendeiner Form in Kontakt kommt, werden Tiere herangezogen. Viele Testmethoden sind von unüberbietbarer Grausamkeit - so der berühmte LD-50-Gifttest, bei dem der Tod von 50 Prozent der eingesetzten Versuchstiere einen Hinweis auf die Verträglichkeit einer Substanz für den Menschen geben soll. Die Qualen der Tiere dauern oft Stunden - unmenschlicher kann man mit ihnen nicht umgehen! Der Test gilt selbst bei vielen Tierversuchs-Befürwortern als sinnlos; dennoch hält man bislang daran fest.

Dokumentation der Ärzte gegen Tierversuche unter www.datenbank-tierversuche.de

Das EU-REACH-Programm: Höllenqualen für unzählige Tiere

In Anbetracht der beschriebenen Sinnlosigkeit der Gift-Tests ist es umso ungeheurer, dass die Europäische Union - auf der Basis des sog. REACH-Programms - in den nächsten ca. 15 Jahren Altchemikalien auf ihre angebliche (Un-)

Schädlichkeit für den Menschen prüfen wird. Das Projekt REACH (Registration, Evaluation and Authorization of Chemicals) bezieht sich auf die Registrierung, Bewertung und Genehmigung von Chemikalien. Dabei geht es um den geplanten Massenmord von mutmaßlich etwa 45 Millionen Tieren!

Es gibt bereits zahlreiche tierversuchsfreie Ersatzmethoden, die geeignet wären, für den Menschen relevante Ergebnisse zu liefern, aber nur wenige sind bisher anerkannt. Und es geht nur schleppend voran: Zum einen langwierige Validierungen = Abgleichen mit der unbrauchbaren Methode Tierversuch, zum andern finanzielle Unterversorgung.

Dagegen werden jährlich Milliarden von Euro in die Tierversuchs-Maschinerie gepumpt statt in den Ausbau von zukunftsweisender Forschung: Verwendung von menschlichen Zellkulturen, Computer-Simulation, In-vitro-Forschung und vieles mehr.

Unabhängig vom REACH-Programm geht es EU-weit um die ungeheure Zahl von 12 Millionen Versuchstieren jährlich. Man kann es nur als Ausverkauf jeglicher Humanität bezeichnen, wenn zäh an überholten Strukturen festgehalten



Foto: Ärzte gegen Tierversuche e.V.

und nicht durch eine konsequente Umschichtung der Forschungsgelder endlich umfassend in tierversuchsfreie Verfahren investiert wird!

Wer profitiert von Tierversuchen?

Die entsprechenden Gesetze - von den Nutznießern von Tierversuchen einst politisch initiiert - dienen nicht dem Schutz der Tiere, sondern dem der Profiteure:

- Pharma- und Chemieindustrie sind vor Regressforderungen geschützt, etwa bei Arzneimittelkatastrophen, gesundheitlichen Schäden durch Umweltgifte etc.
- Tierversuche garantieren milliardenschwere Gewinne (massenhaft auf den Markt geworfene Produkte, bei denen Unschädlichkeit vorge-täuscht wird).
- So genannte Wissenschaftler fördern durch ihre besonders perfide Tierausbeutung die eigene Karriere (Dissertation angehender Tier-ärzte, Habilitation).
- Durch permanente, letztlich unerfüllbare Heils-versprechungen, gezielt in den Medien verbreitet, sichert man sich den dauerhaften Fluss von Forschungsgeldern = Steuergeldern. Dabei profitieren besonders die Gentechniker, die der Bevölkerung einreden, durch Versuche mit gentechnisch veränderten Versuchstieren könnten endlich alle ihre gesundheitlichen Probleme gelöst werden.
- Nicht zuletzt profitieren auch die Versuchstier-züchter und die Hersteller von Futtermitteln, Käfigen, (Folter-)Gerätschaften u.a.m.

Unterschiedliche Reaktionen bei Mensch und Tier

Wer kennt nicht den Spruch „An wem soll man's denn sonst ausprobieren?“ - das sicherste Zeichen dafür, dass man nicht informiert ist! Abgesehen davon, dass sich Tierversuche von vornherein aus ethischen Gründen verbieten, steht fest: Aufgrund der vielfältigen Unterschiede zwischen Mensch und Tier können Schäden beim Menschen nicht vorhergesagt werden. Oft sind die Reaktionen sogar völlig gegensätzlich. So wirken bekanntermaßen Gifte wie Arsen, Blausäure, Knollenblätterpilz, Opium, Schierling und Strych-